

Wir fordern:

- Das Recht auf körperliche Selbstbestimmung!
- Abschaffung von §218 und §219 - wir wollen legale, sichere und kostenlose Zugänge zu Schwangerschaftsabbrüchen!
- Aufnahme vom Schwangerschaftsabbruch in die medizinische Lehre!
- Kostenübernahme von Verhütungsmitteln!
- Leicht verständliche und zugängliche, wertfreie Informationen und Bildung zum Schwangerschaftsabbruch!
- Ob in den Medien, in der Bildung oder im Freund:innenkreis - Enttabuisierung von Schwangerschaftsabbrüchen in der Gesellschaft!
- Sicherheit schaffen für medizinische Behandlungen frei von Rassismus, Transfeindlichkeit, Behindertenfeindlichkeit und anderen Diskriminierungsformen!

Blockaufstellung:

Vorderer Block → Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre und trans Personen (als politisch Betroffene der Thematik)

Hinterer Block → alle Geschlechter (Menschen, die sich solidarisch zeigen)

Achtet bei der Demo auf die Abstandsregelungen von min. 1,5m und tragt einen Mund-Nasen-Schutz! Bleibt bei Krankheit zu Hause!



English, Français, Español,
Polski, Türkçe, Kurdî, Русский

MEIN KÖRPER, MEINE WAHL - KAMPF DEM SEXISMUS INTERNATIONAL!

Demonstration am 28.09.

zum Safe Abortion Day

Köln, Wiener Platz

18:00 Uhr

Für sichere, legale
und kostenlose
Schwangerschaftsabbrüche



Am 28. September ist „Safe Abortion Day“ und es finden internationale Aktionen für sichere, legale, kostenfreie Schwangerschaftsabbrüche und körperliche und reproduktive Selbstbestimmung statt!

In Deutschland sind Abtreibungen im Strafgesetzbuch geregelt, also da, wo auch Mord und Totschlag aufgeführt sind. Abtreibungen sind dadurch rechtswidrig und nur unter Ausnahmen strafFREI. Die Regelung der Zwangsberatung entmündigt Schwangere und spricht ihnen das Recht ab, ihre eigenen Lebensentscheidungen zu treffen. Schluss damit!

Die medizinische Versorgungslage ist schwach und die Methoden sind teils veraltet und schädlich: Schwangerschaftsabbrüche sind nicht Bestandteil eines Medizinstudiums, Ausbildungen und Forschung werden stark eingeschränkt. Die Anzahl an abtreibenden Ärzt:innen wird deutschlandweit immer geringer: in Köln bieten von insgesamt 2529 Praxen – darunter 343 gynäkologische Praxen – nur 4 diese Leistung an! Der „Werbeverbot“-Paragraf §219a hindert sie durch Kriminalisierung zudem daran, über verschiedene Methoden wertfrei zu informieren.

Schließlich zeigen wissenschaftliche Erkenntnisse und internationale Erfahrungen, dass eine Kriminalisierung und rechtliche Schikane die Zahl von Abbrüchen nicht vermindert, sondern besagte Abbrüche nur ins Verborgene verbannt und so das Leben und die Gesundheit von Betroffenen aufs Spiel setzt.

Von §218, dem sogenannten „Klassenparagrafen“, sind insbesondere Schwangere und Gebärfähige aus der Arbeiter:innenklasse betroffen, da sie sich keine Lösung erkaufen können. Genauso werden auch Schwangere und Gebärfähige mit Behinderungen besonders stark eingeschränkt in ihrem körperlichen Selbstbestimmungsrecht und Abtreibungen

im Fall von Behinderung sind weit weniger tabuisiert. Für nicht-deutschsprachige und migrantische Schwangere wird der Zugang zu sicheren Abbrüchen durch rassistische Schranken erschwert und Schwangere trans Personen sind konfrontiert mit mangelnder Forschung und transfeindlichen Übergriffen durch Ärzt:innen.

Gleichzeitig nehmen die Angriffe von Faschist:innen und antifeministischen Kräften auf das Recht der körperlichen Selbstbestimmung, sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt immer mehr zu. Nicht nur der Staat, auch die Kirche(n) üben weltweit Kontrolle über die Körper von Personen, die schwanger werden können, aus. Wir stehen solidarisch mit unseren Mitstreiter:innen in Polen und blicken voller Hoffnung nach Argentinien, wo erst vor kurzem die Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen erkämpft werden konnte. Nehmen wir uns an den argentinischen Aktivist:innen ein Beispiel und erkämpfen uns unsere körperliche Selbstbestimmung zurück!

Egal wo. Egal wer. Egal warum. Egal ob zu Krisenzeiten oder nicht. Alle Schwangeren müssen das Recht auf und den Zugang zu einem sicheren Schwangerschaftsabbruch haben. Weder Alter, Klassenzugehörigkeit, Behinderung, rassistische Zuschreibungen, Aufenthaltsstatus, Sexualität oder Geschlechtsidentität dürfen dabei eine Rolle spielen.

Deshalb: schließt Euch unserem Protest am 28. September in Köln an!

Für die Freiheit, für das Leben, Selbstbestimmung muss es geben!